

stöhnt das alte morsche Schiff mit einmal auf und kracht in den Fugen. Wasser strömt ein, ohne daß man das Leck finden kann, und eiligst muß man die schwere Last ausladen, um das Wrack noch an den Strand zu retten. Aber Wochen und Wochen wird es dauern, den Schaden zu beheben, und so lange darf das andere Schwesterschiff, das einzig übriggebliebene der einstigen Armada, nicht mehr warten; nun, da der Ostmonsun so günstig weht, ist es Zeit, höchste Zeit, im dritten Jahr endlich dem Kaiser die Botschaft zu überbringen, daß Magellan sein Versprechen um den Preis seines Lebens eingelöst und die herrlichste Tat in der Geschichte der Seefahrt unter spanischer Flagge vollbracht hat. Einmütig wird beschlossen, daß die „Trinidad“ versuchen möge, nach ihrer Wiederherstellung den Pazifischen Ozean zurückzuüberqueren, um bei Panama das überseeische Spanien zu erreichen, während die „Victoria“, die günstigen Winde nutzend, sogleich nach Westen durch den Indischen Ozean nach Hause steuern soll.

Die Kommandanten der beiden Schiffe, die jetzt sich gegenüberstehen, um nach zweieinhalbjähriger Gemeinsamkeit für immer Abschied zu nehmen — Gomez de Espinosa und Sebastian del Cano —, sind schon einmal in entscheidender Stunde einander gegenübergestanden. In jener Schicksalsnacht der großen Meuterei in Port Julian war der damalige Waffenmeister Gomez de Espinosa der treueste Helfer Magellans gewesen; sein verwegener Dolchstoß hatte die „Victo-